

Gottesdienst am Sonntag Quasimodogeniti zu Hause.



Liebe Gemeindeglieder, die Situation nach Ostern immer noch nicht zum Gottesdienst in der Kirche zusammenkommen zu können schmerzt uns weiterhin. Und doch können Sie zu Hause im Kreis Ihrer Familie oder auch allein diesen Sonntag Gottesdienst feiern.

Und so geht es: Sie können nach dem Glockenläuten beginnen oder zu einem anderen Zeitpunkt. Wenn Sie haben, nehmen Sie eine Bibel zur Hand. Dann können Sie den Bibeltext lesen. Der Ablauf des Kurzgottesdienste finden Sie hier. Die Lieder finden sie unter der angegebenen Internetadresse bei YouTube.

Auch wenn wir nicht zusammensein können, verbindet uns dieser Gottesdienst

Wir wünschen Ihnen Alles Gute und Gottes Segen. Bleiben Sie gesund!

Ihre Pfarrer

Rolf Kiwitt

Ulrich Hammer

Gottesdienstfeier

Gottesdienstöffnung

Der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.

Die Glocken läuten und rufen zum Gebet.

Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten.

Zur gleichen Zeit. Im Glauben.

Wir feiern in Gottes Namen, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Lied: Wir wollen alle fröhlich sein Ev. Gesangbuch [EG] 100

<https://www.youtube.com/watch?v=1ULTMRDFOLE>

1) Wir wollen alle fröhlich sein in dieser österlichen Zeit; denn unser Heil hat Gott bereit'. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

2) Es ist erstanden Jesus Christ, der an dem Kreuz gestorben ist, dem sei Lob, Ehr zu aller Frist. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

3) Er hat zerstört der Höllen Pfort, die Seinen all herausgeführt und uns erlöst vom ewgen Tod. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Aus Psalm 116 - Ein Dank für Rettung in höchster Not

(laut gesprochen; Übersetzung der Neue Genfer Übersetzung)

*Ich liebe den Herrn,
denn er hat mich
gehört, als ich laut zu
ihm um Hilfe flehte. Ein
offenes Ohr hat er mir
geschenkt,
darum will ich mein
Leben lang zu ihm
rufen.*



*Der Tod hatte seine
Arme schon nach mir ausgestreckt,
das Totenreich warf seine Schatten voraus, in Not und Leid war ich geraten.
Da rief ich den Namen des Herrn an: »O Herr, rette doch mein Leben!«*

Gnädig und gerecht ist der Herr, ja, voll Erbarmen ist unser Gott!

Der Herr beschützt die Hilflosen. Ich war schwach, doch er hat mich gerettet. Komm wieder zur Ruhe, meine Seele, denn der Herr hat dir Gutes erwiesen. Ja, du hast mich vor dem Tod gerettet, meine Tränen hast du getrocknet und meine Füße vor dem Ausgleiten bewahrt, damit ich nicht falle. So kann ich meinen Weg gehen in der Nähe des Herrn, ja, ich darf am Leben bleiben. Wie kann ich dem Herrn jemals danken für alles Gute, was er an mir getan hat? Als Dank für die Rettung will ich 'beim Festmahl' den Becher erheben und den Namen des Herrn ausrufen. Halleluja!

Gebet Barmherziger Vater, Gott des Lebens,
du hast mich erfüllt mit österlicher Freude: du eröffnest mir neues Leben.
Hilf, dass sie in mir lebendig bleibt Dass sie mich und die Welt verändert.
Ich will nun still werden vor dir, damit ich dich höre
Und deine Lebendigkeit spüre. Dies bitte ich dich durch Jesus Christus.
Amen

Evangelium: Jesus und Thomas Johannes 20,19-20.24.29

Es war am Abend jenes ersten Tages der neuen Woche.

*Die Jünger hatten solche Angst vor den Juden,
dass sie die Türen des Raumes, in dem sie beisammen waren,
verschlossen hielten. Mit einem Mal kam Jesus, trat in ihre Mitte
und grüßte sie mit den Worten: »Friede sei mit euch!«*

Dann zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite.

Als die Jünger den Herrn sahen, wurden sie froh.

*Thomas, auch Didymus genannt, einer der Zwölf,
war nicht dabei gewesen, als Jesus zu den Jüngern gekommen war.*

Die anderen erzählten ihm: »Wir haben den Herrn gesehen!«

Thomas erwiderte: »Erst muss ich

seine von den Nägeln durchbohrten Hände sehen;

ich muss meinen Finger auf die durchbohrten Stellen

und meine Hand in seine durchbohrte Seite legen.

Vorher glaube ich es nicht.«

Acht Tage später waren die Jünger wieder beisammen;

*diesmal war auch Thomas dabei. Mit einem Mal kam Jesus zu ihnen
herein, obwohl die Türen verschlossen waren.*

Er trat in ihre Mitte und grüßte sie mit den Worten: »Friede sei mit euch!«

Dann wandte er sich Thomas zu.

»Leg deinen Finger auf diese Stelle hier und sieh dir meine Hände an!«,

forderte er ihn auf. »Reich deine Hand her und leg sie in meine Seite!

Und sei nicht mehr ungläubig, sondern glaube!« Thomas sagte zu ihm:

*»Mein Herr und mein Gott!« Jesus erwiderte: »Jetzt, wo du mich gesehen
hast, glaubst du. Glücklicherweise sind die, die nicht sehen und
trotzdem glauben.«*

Meditation zum Predigttext

Liebe Gemeinde!

Unglaubliches war an Ostern geschehen. Was die Frauen erzählten konnte keiner der Jünger glauben ersteinmal. Auch der Jünger Thomas konnte das alles nicht einfach glauben. Maria hatte schon allen davon erzählt, dass sie Jesus dem Auferstandenen begegnet ist. Und auch den Jüngern ist er dann begegnet und die erkannten ihn als es das Brot mit ihnen teilte.

Sie hatten Angst gehabt. Sie haben zusammengehockt und die Tür ver-schlossen aus Angst vor all denen die Jesus ans Kreuz gebracht hatten.

Und plötzlich - mitten in ihrer Angst und Unsicherheit - tritt Jesus unter sie. „Friede sei mit euch!“ ... Das muss eine Erlösung gewesen. Auch wenn da nur steht: *„sie wurden froh“*. Sie waren wohl eher außer Rand und Band. Bestürzt vor Glück. Gerade mal vor ein paar Tagen haben Sie ihn, den sie lieb hatten, am Kreuz sterben sehen. Durch die Trauer und Einsamkeit und dann auch noch die Angst waren sie wie gelähmt. Versteckt haben sie sich und plötzlich unerwartet ist er bei ihnen. „Friede sei mit euch!“ ... Was für ein Gefühl muss das gewesen, dass die Jünger in dem Moment hatten? ...

Außer Thomas. Der war nicht dabei.



Er hat das alles auch nicht geglaubt, was die anderen Jünger ihm da erzählt haben. Er kann sich noch genau an den Tod Jesu erinnern. Die Gewalt und die Demütigungen. Das hat ihn ganz schön fertig gemacht. Er ist einsam. Er zieht sich zurück aus der Gruppe. Er will für sich sein. Er ist nicht da, als Jesus zu den anderen kommt. Als sie ihm davon erzählen, kann er es nicht glauben. „Das sagen sie doch nur um ihn aufzumuntern. Tot ist tot. Das weiß doch jeder.“ Wenn er das glauben soll, dann muss Jesus schon persönlich kommen.

Er muss ihm sein Wunden zeigen, - die von der Kreuzigung. Thomas muss sie berühren können. Dann vielleicht kann er glauben. Bis dahin bleibt er skeptisch. Kein Zweifel. Es ist klar: Von den Toten steht doch niemand auf! Die Welt, in der ich lebe, die habe ich eigentlich schon verstanden. Ich weiß: was ich hoch werfe, das fällt auch wieder runter. Und wenn man sagt, dass die Sonne aufgeht, meint man nicht dass sie sich bewegt. Sondern man meint, dass das Licht der Sonne durch die Rotation der Erde wieder in unser Sichtfeld kommt. Und dann die Sonnenstrahlen alles um uns herum anstrahlen.

Ich weiß auch um mich als Mensch. Ich weiß, wie es sich anfühlt allein zu sein; verlassen.

Das auch wenn vielen Menschen um einen herum sind. Ich weiß, dass Menschen weinen, wenn sie verletzt werden; dass sie lachen, wenn es ihnen gut geht.

In der Welt, in der ich lebe wird man beerdigt, wenn man stirbt. und dann zersetzt sich der Körper. Niemand stehen nicht wieder auf.

Aber irgendwie denke und fühle ich oft, dass das nicht alles ist.

In der Welt, in der ich lebe, gibt es immer wieder Momente die anders sind. Die mich unerwartet berühren. Kleine unscheinbare Augenblicke, in denen etwas Größeres anklingt. Es sind Augenblicke, in denen ich bewusst werde. Vielleicht sehe ich gerade wie jemand sein Kind liebevoll in den Arm nimmt und tröstet. Oder jemand erzählt beflügelt, er habe einen Schutzengel gehabt, ihm wäre das Leben wieder neu geschenkt worden. Ein anderer gewinnt unverhofft Mut und geht auf jemanden zu, den er fürchtet. Ich stehe abends draußen und denke, an einen lieben Menschen und plötzlich fliegt eine Sternschnuppe über den Himmel. Manchmal ist es einfach die Schönheit des aufblühenden Frühlings der mit seinen Farben meine Schwermut wegzaubert.

Sie lassen mich zweifeln daran, dass mit dem Wissen schon alles gesagt ist. Solche Augenblicke sind zwar flüchtig. Ich kann sie auch nicht verstehen oder mit dem Kopf erfassen. Mit dem ersten Nachdenken da-rüber, ist bereits ihr Glanz verloren. Aber auch wenn ich sie nicht verstehe, Sie wecken in mir eine Hoffnung. Tiefe Zufriedenheit durchfährt mich in diesen Momenten. Und ich sage mir: Alles wird gut.

Ich weiß nicht wie es damals bei Thomas war.

Ob es auch ein Moment war in dem alles anders wird. Ein kleiner Augenblicke in denen er unerwartet berührt wurde; in dem seine Seele angerührt wurde.

Für den zweifelnden Thomas wurde dann alles anders als er Jesus sah.

Er bekannte sich zu Jesus: *Mein Herr und mein Gott!*

Ohne Zweifel gibt es keinen Glauben. Der Zweifel bewahrt uns davor blind zu werden gegenüber Einseitigkeiten und falschen Wahrheiten. Der Zweifel stellt neben das Bekannte noch eine zweite Sicht. Er stellt in Frage. Er drängt mich zu suchen nach der Wahrheit; nach dem was für mich zählt – nach dem was ich glauben kann. Zum Glauben gehört der Zweifel. Glauben bedeutet suchen und hoffen. Aber im Glauben ist man auch Kind. Egal ob Wahnsinn oder Unsinn. Amen.



Fürbittengebet

Wir laden Sie ein, zu jeder Fürbitte ein Teelicht anzünden.

Herr Jesus Christus, ich bitte Dich um eine neue, lebendige Hoffnung, weil Du auferstanden bist. Du kommst zu uns, auch durch verschlossene Türen. Öffne meine Augen im Alltag für Dich, dass ich Dich erkennen kann und wie die Jünger erlebe: „Es ist der Herr.“

Herr, Jesus Christus, es wurden neue Entscheidungen getroffen, wie wir mit einander umgehen können und dürfen. Ich frage mich dabei, wie lang es noch dauern, bis ich endlich wieder unbeschwert meine Freund*innen sehen und berühren darf. Lass mich in dir Hoffnung finden.

Stille + Teelicht anzünden

Und so bitte ich Dich um lebendige Hoffnung für alle!

Für die, die trauern, und alle, die verzweifeln. Ich denke an ...

Stille + Teelicht anzünden

Ich bitte Dich um den Trost der Hoffnung für alle, die krank sind, und alle, die von Angst überrollt werden. Für alle, die einsam sind. Ich denke an ...

Stille + Teelicht anzünden

Ich bitte Dich um die Kraft der Hoffnung für alle, die sich für andere einsetzen: in ihren Berufen im LKW oder im Krankenhaus und aus Nächstenliebe am Telefon oder beim Einkaufen. Ich denke an ...

Stille + Teelicht anzünden

Herr, Jesus Christus, vieles geht mir durch den Kopf – liegt mit auf dem Herzen. Ich möchte dir sagen, dass ...

Stille + Teelicht anzünden

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied: **Wir wolle alle fröhlich sein Ev. Gesangbuch [EG] 100**

<https://www.youtube.com/watch?v=1ULTMRDFOLE>

4) Es singt der ganze Erdenkreis dem Gottessohne Lob und Preis, der uns erkaufte das Paradies. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

5) Des freu sich alle Christenheit und lobe die Dreifaltigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja, gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Segen

Gott segne uns und behüte uns.

Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns
und sei uns gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht auf uns
und gebe uns Frieden. Amen

Sie finden uns auch im Internet:

Unsere Website: www.evangelisch-sulzbach-saar.de

Besuchen auch unsere neue Facebookseite:

Evangelische Kirchengemeinde Sulzbach/Saar

YouTube Videos aus unseren Kirchen und der Gemeinde finden sie unter der Internetadresse:

https://www.youtube.com/channel/UCmwQY38yJdGtn_eJz4jRLcg

